

Bebauungsplan 'Lahrer Straße', Meißenheim

Spezielle artenschutzrechtliche Prüfung (saP)

Auftraggeber: Gemeinde Meißenheim
Winkelstraße 28
77974 Meißenheim

Auftragnehmer:

BIOPLAN Forschung
Planung
Beratung
Umsetzung

Nelkenstraße 10
77815 Bühl / Baden



Projektbearbeitung: ELSA BROZYNSKI
M. Sc. Biologie

SOPHIE RÜBSAMEN-VON DÖHREN
B. Sc. Waldwirtschaft und Umwelt

LUKAS THIESS
M. Sc. Forstwissenschaften

SEBASTIAN POLLOK
B. Sc. Umweltmanagement

DR. MARTIN BOSCHERT
Diplom-Biologe
Landschaftsökologe, BVDL
Beratender Ingenieur, INGBW

Bebauungsplan 'Lahrer Straße', Meißenheim

Spezielle artenschutzrechtliche Prüfung (saP)

1.0 Anlass und Aufgabenstellung

Für den Bebauungsplan 'Lahrer Straße', Meißenheim ist zu prüfen, ob die Zugriffs- und Störungsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG verletzt werden können. Betroffen sind alle europarechtlich geschützten Arten (alle europäischen *Vogel*-Arten sowie alle Anhang IV-Arten nach FFH-RL) sowie solche Arten, die in einer Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG aufgeführt sind (besonders geschützte und streng geschützte Arten nach BArtSchV § 1 und Anlage 1 zu § 1; diese liegt derzeit nicht vor).

Die Arten des Anhangs II der FFH-Richtlinie werden mitberücksichtigt, da nach dem Umweltschadengesetz in Verbindung mit § 19 BNatSchG Arten der Anhänge II und IV der FFH-Richtlinie und ihre Lebensräume, aber auch Lebensraumtypen nach Anhang I der FFH-Richtlinie sowie bestimmte europäische *Vogel*-Arten relevant sind. Zusammen werden diese Arten als 'artenschutzrechtlich relevante Arten' bezeichnet und die Umweltschadensprüfung damit in die saP integriert.

Um den Aufwand zur Ermittlung der im Gebiet möglicherweise vorkommenden, europarechtlich geschützten Arten in Grenzen zu halten, wurde eine artenschutzrechtliche Abschätzung durchgeführt, die jedoch eine spezielle artenschutzrechtliche Prüfung nicht ersetzen kann. Diese artenschutzrechtliche Abschätzung prüft, welche europäisch geschützten Arten im Gebiet vorkommen können, und leitet mögliche Konfliktpunkte her. Auf Grundlage dieser artenschutzrechtlichen Abschätzung war zu entscheiden, ob eine saP, gegebenenfalls mit weiteren (Gelände-)Untersuchungen, notwendig ist. Gleichzeitig dient sie als Grundlage für eine gegebenenfalls anzufertigende saP. Die Betroffenheit einzelner Arten kann nicht zwangsweise mit der Erfüllung von Verbotstatbeständen gleichgesetzt werden.

Nach einer Vorortbegehung ist eine Betroffenheit, aber auch eine Verletzung von Verbotstatbeständen nach § 44 BNatSchG für die Tiergruppen *Vögel* (verschiedene Arten), *Fledermäuse* (verschiedene Arten), *Reptilien* (*Zaun-* und *Mauereidechse*) und *Amphibien* (*Gelbbauchunke* und *Kreuzkröte*) nicht vollständig auszuschließen. Daher müssen Maßnahmen festgesetzt werden bzw. ist eine vertiefende spezielle artenschutzrechtliche Prüfung inklusive Geländeerfassungen notwendig.

Für die übrigen artenschutzrechtlich relevanten Tier- und Pflanzengruppen bestanden nach fachgutachterlicher Einschätzung keine Betroffenheit und damit auch keine Erheblichkeit. Für sie war eine vertiefende spezielle artenschutzrechtliche Prüfung daher ebenso wenig notwendig wie Geländeerfassungen. Eine Verletzung von Verbotstatbeständen nach § 44

BNatSchG wird damit für die nachfolgend aufgeführten Arten bzw. Gruppen ausgeschlossen: *Säugetiere* (außer *Fledermäuse*), *Reptilien* (außer *Zaun-* und *Mauereidechse*), *Amphibien* (außer *Gelbbauchunke* und *Kreuzkröte*), *Krebse*, *Weichtiere*, *Käfer*, *Schmetterlinge*, *Libellen* sowie *artenschutzrechtlich relevante Farn- und Blütenpflanzen* sowie *Moose*.

2.0 Betrachtungsraum und Vorhaben

Der Geltungsbereich befindet sich im Südosten von Meißenheim. Im Süden wird der Geltungsbereich von der Lahrer Straße und im Nordwesten von der Hauptstraße begrenzt. Im Nordosten und Osten grenzt der Geltungsbereich an Wohnbebauung, Gärten und kleine Obstbaumbestände.

Der Geltungsbereich selbst umfasst die Flurstücke 10/4, 23/1, 27, 27/1, 27/2, 27/3 sowie Teile des Flurstücks 26/2. Auf der Fläche befinden sich Wohnhäuser und die dazugehörigen Gärten. Auf dem Flurstück 26/2 gibt es zudem eine Scheune. In den Gärten wachsen einzelne Obst- und Nussbäume.

Derzeit sind zwei konkrete Vorhaben innerhalb des Geltungsbereiches geplant. Diese umfassen jeweils den Neubau eines Wohnhauses auf den Flurstück 27/3 und 26/2. Auf dem Flurstück 26/2 ist hierfür der Abriss eines kleinen Teils der Scheune (auf etwa drei Metern Breite) sowie die Fällung dreier Apfelbäume erforderlich. Die Eigentümer haben nach eigenen Angaben als Ersatz mehrere junge Obstbäume im Nordwesten des Grundstücks gepflanzt.

3.0 Vorgehensweise

Vögel

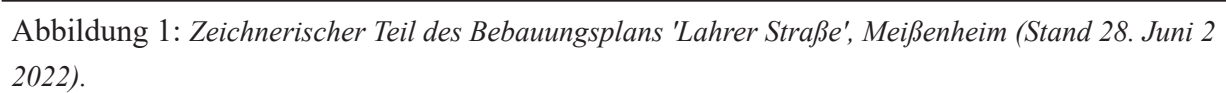
Die Kartierungen fanden am 31. Mai, 10. und 14. Juni 2022 statt. Außerdem wurde bei der Erfassung der übrigen Tiergruppen ebenfalls auf Vorkommen von *Vögeln* geachtet.

Aufgrund der jahreszeitlich späten Auftragsvergabe waren Kartierungen frühbrütender Arten im Jahr 2022 nicht möglich. Aus diesem Grund muss zusätzlich für die frühbrütenden *Vogel*-Arten eine Worst-Case-Betrachtung durchgeführt werden, welche auf den Abschätzungen und auf der Kenntnis und der teilweise langjährigen Beschäftigung der Gutachter über Verbreitung, Lebensraum bzw. Lebensweise der einzelnen *Vogel*-Arten basiert.

Fledermäuse

Die Aktivität von *Fledermäusen*, u.a. zur Abklärung der Nutzung als Nahrungsgebiet, wurde am 2., 8. und 15. Juni 2022 während jeweils mehrstündiger Detektorbegehungen im Gel-





tungsbereich und in umliegenden Flächen untersucht. Hierbei kam ein Batlogger M (Elekon AG) zum Einsatz. Dieser zeichnete Fledermausrufe auf, welche anschließend am Computer mit der Analysesoftware BatExplorer (Elekon AG) ausgewertet wurden. Außerdem wurden Sichtbeobachtungen protokolliert.

Am 14. Juni 2022 wurden die Bäume mit Quartierpotential für *Fledermäuse* innerhalb des Geltungsbereichs sowie in den angrenzenden Bereichen kartiert.

Reptilien

Die Kartierungen fanden am 2., 10. und 14. Juni 2022 statt. Außerdem wurde bei der Erfassung der übrigen Tiergruppen ebenfalls auf Vorkommen von *Zaun-* und *Mauereidechse* geachtet.

4.0 Schutzgebiete und kartierte Biotope nach NatSchG und LWaldG

NATURA 2000 - Gebiete sowie Naturschutzgebiete

Etwa 500 Meter nördlich des Geltungsbereichs befinden sich das *FFH-Gebiet* 'Rheinniederung von Wittenweier bis Kehl' (Schutzgebiets-Nr. 7512341) und das *Vogelschutzgebiet* 'Rheinniederung Nonnenweier - Kehl' (Schutzgebiets-Nr. 7512401). Auswirkungen durch das Vorhaben sind, aufgrund der Entfernung zum Geltungsbereich und der räumlichen Trennung durch die Siedlung, auszuschließen.

Kartierte Biotope nach § 33 NatSchG und § 30 a LWaldG

Im Einflussbereich des Vorhabens befinden sich keine nach § 33 *NatSchG* und § 30 a *LWaldG* kartierten Biotope. Auswirkungen durch das Vorhaben sind daher auszuschließen.

FFH-Lebensraumtypen

Im Geltungsbereich, aber auch im Einflussbereich des Vorhabens selbst befinden sich keine *FFH-Lebensraumtypen*, auch keine *FFH-Mähwiesen*; Auswirkungen sind daher auszuschließen.

5.0 Vorkommen der europäischen Vogelarten i.S.v. Art. 1 VSchRL und der FFH-Anhang IV-Arten

5.1 Artenschutzrechtlich relevante Tierarten und Tiergruppen

1. Vögel

Im Betrachtungsraum wurden ab Ende Mai 2022 insgesamt 14 *Vogel*-Arten nachgewiesen, davon sieben als *Brutvögel* im Geltungsbereich und weitere sieben als *Brutvögel* in der nahen und näheren Umgebung, die teilweise Nahrung im Gebiet suchen (Tabelle 1 und Karte 1).

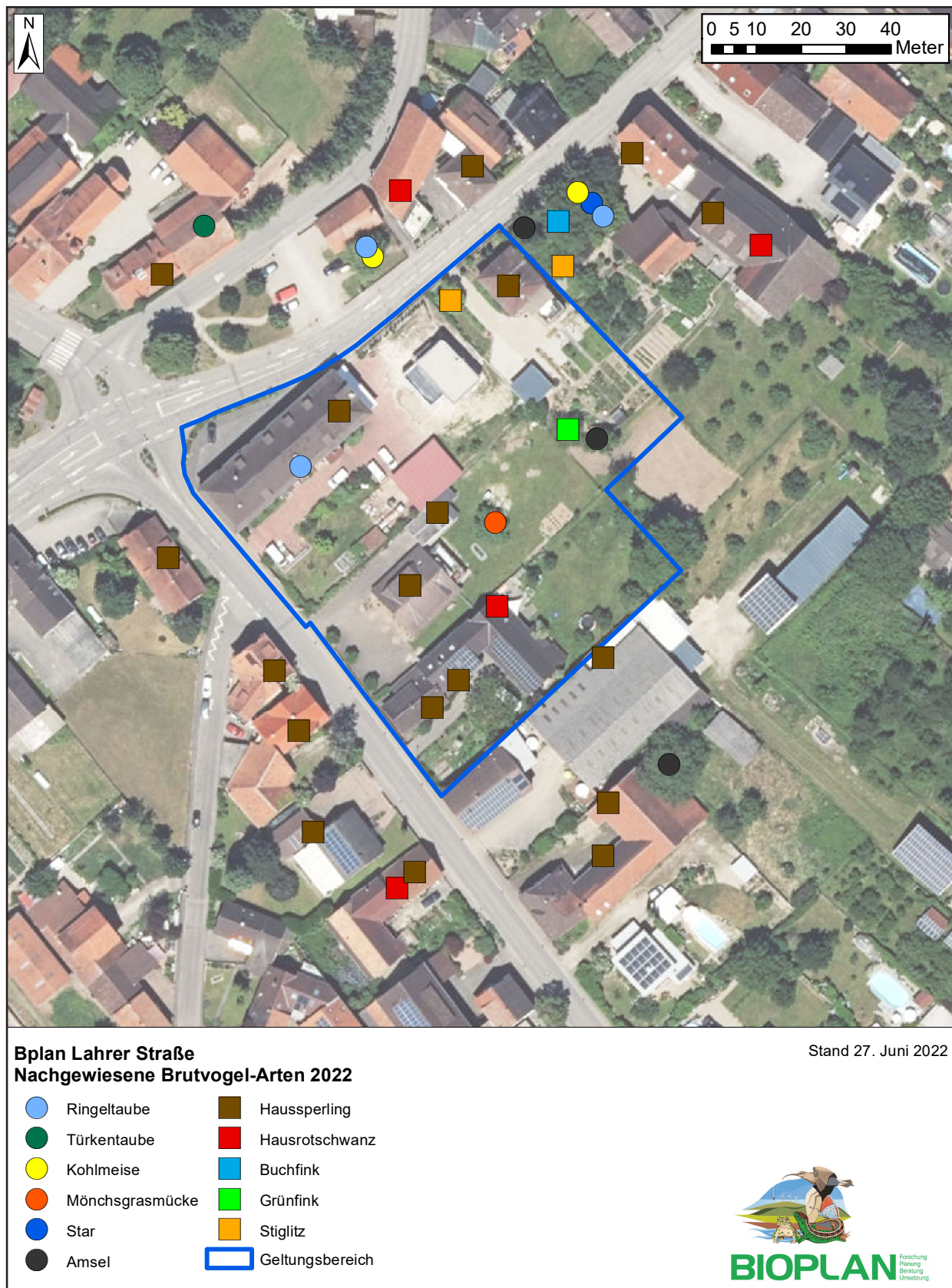
Diese Erfassungen spiegeln jedoch nicht das vollständige Brutvorkommen wider, da frühbrütende Arten nicht miterfasst wurden. Für diese Arten wurden zusätzlich eine Worst-Case-Betrachtung durchgeführt (Tabelle 1 und Karte 2).

Innerhalb des Geltungsbereichs wurde je ein Revier von *Ringeltaube*, *Mönchsgrasmücke*, *Stieglitz*, *Hausrotschwanz*, *Grünfink* und *Amsel*, sowie sechs Reviere des *Haussperlings* registriert. In den direkt an das Plangebiet angrenzenden Bereichen befanden sich weitere Re-

Tabelle 1: Im Betrachtungsraum sowie in der direkten Umgebung im Jahr 2022 nachgewiesene Vogelarten. EG-VSchRL: I - Anhang I. BNatSchG: § - bes. geschützt, §§ - streng geschützt. BJagdG: g(anzjährige) Schonzeit, Jagdzeit* - Jagdzeitenregelung nach JagdzeitV und DVO JWMG. Rote Liste: V - Vorwarnliste, 3 - gefährdet. Verantwortung: h - hohe Verantwortlichkeit (10-20%), hh - sehr hohe Verantwortlichkeit (20-50%). Status: BN - Brutnachweis, BV - Brutverdacht, (BN) - Brutnachweis in der Umgebung, NG - Nahrungsgast, ü - überfliegend, kein Bezug zum Geltungsbereich. Eingefärbt - planungsrelevante Art (siehe Text). *Blau* - Worst-Case-Betrachtung.

Nr.	deutscher Name	wissenschaftlicher Name	EG-VSchRL	BNatSchG BJagdG	Rote Liste		Verantwortung	Status	Reviere	
					BW	D			im Eingriffsbereich	außerh.
1	Ringeltaube	<i>Columba palumbus</i>	--	§; Jagdzeit*	--	--	--	BN	1	2
2	Türkentaube	<i>Streptopelia decaocto</i>	--	§	--	--	--	(BN)	--	≥ 1
3	Elster	<i>Pica pica</i>	--	§	--	--	--	NG	--	≥ 1
4	Mehlschwalbe	<i>Delichon urbicum</i>	--	§	V	3	h	NG	--	≥ 2
5	Rauchschwalbe	<i>Hirundo rustica</i>	--	§	3	V	--	NG	--	≥ 1
8	Stieglitz	<i>Carduelis carduelis</i>	--	§	--	--	h	BN, (BN)	1	1
9	Blaummeise	<i>Parus caeruleus</i>	--	§	--	--	h	(BV)	--	2
10	Kohlmeise	<i>Parus major</i>	--	§	--	--	h	NG, (BN)	--	≥ 1
11	Mönchsgrasmücke	<i>Sylvia atricapilla</i>	--	§	--	--	h	BN	1	--
12	Hausrotschwanz	<i>Phoenicurus ochruros</i>	--	§	--	--	h	BN, (BN)	--	2
13	Buchfink	<i>Fringilla coelebs</i>	--	§	--	--	h	NG, (BN)	--	1
14	Amsel	<i>Turdus merula</i>	--	§	--	--	h	BN, (BN)	1	≥ 1
15	Star	<i>Sturnus vulgaris</i>	--	§	--	3	h	NG, (BN)	--	≥ 1
16	Grünfink	<i>Carduelis chloris</i>	--	§	--	--	h	BN	1	--
17	Haussperling	<i>Passer domesticus</i>	--	§	V	--	h	BN, (BN)	6	12





Karte 1: Brutvögel im Betrachtungsbereich 2022.



Karte 2: Brutvögel Worst-Case-Betrachtung für frühbrütende Arten im Betrachtungsbereich 2022.

viere von *Haussperling*, *Stieglitz*, *Ringeltaube*, *Türkentaube*, *Kohlmeise*, *Amsel*, *Hausrotschwanz*, sowie *Star*, *Elster*, *Buchfink* und *Mehl-* und *Rauchschwalbe*. Die meisten dieser Arten traten auch im Geltungsbereich als Nahrungsgäste auf, wobei die Bedeutung desselben unterschiedlich ist.

Im Geltungsbereich sind keine planungsrelevanten frühbrütenden Arten zu erwarten. Jedoch ist anzunehmen, dass die Nistkästen und Höhlen in der direkten Umgebung des Geltungsbereichs (Karte 3) von Höhlenbrütern wie *Kohl-* und *Blaumeise* genutzt wurden, die Jungvögel zum Zeitpunkt der Erfassungen aber schon ausgeflogen waren.

Es wird von insgesamt zwei *Blaumeisen*-Revieren im Betrachtungsgebiet ausgegangen.

Bei den nachgewiesenen sowie angenommen Arten handelt es sich teilweise um häufige und/oder verbreitete Arten, insgesamt vier Arten sind jedoch planungsrelevant:

Der *Haussperling* als *Brutvogel* innerhalb des Geltungsbereichs mit insgesamt sechs Revieren.

Der *Haussperling* und *Star* als Brutvögel in der näheren Umgebung mit insgesamt 13 Revieren, von denen zum Teil Bereiche, u.a. Nahrungsflächen, in das Gebiet hineinreichen.

Des Weiteren wurden die zwei planungsrelevanten Arten *Rauch-* und *Mehlschwalbe*, mit Revieren in der weiteren Nachbarschaft, als regelmäßige Nahrungsgäste registriert.

Als planungsrelevant werden *Vogel*-Arten bezeichnet, die bundesweit (RYSILAVY et al. 2020) oder landesweit (BAUER et al. 2016) in einer der Rote Liste - Kategorien inklusive der Vorwarnliste gelistet sind. Ergänzt werden sie von Arten, für die das Land Baden-Württemberg eine zumindest sehr hohe Verantwortung besitzt (mindestens 20 % des bundesweiten Bestandes, BAUER et al. 2016, hier noch bezogen auf GRÜNEBERG et al. 2015) und die im Geltungsbereich brüten oder entscheidende Lebensraumelemente besitzen.

2. Säugetiere

Insgesamt können in Baden-Württemberg 31 nach europäischem Recht streng geschützte *Säugetier*-Arten vorkommen. Es handelt sich hierbei um 23 *Fledermaus*-Arten sowie acht weitere Arten einschließlich der verschollenen Arten. Einige dieser Arten werden in Anhang II und Anhang IV der FFH-Richtlinie geführt, keine jedoch ausschließlich im Anhang II.

Fledermäuse

Für folgende 16 *Fledermaus*-Arten liegen Nachweise aus Meißenheim und Umgebung vor: *Breitflügel-Fledermaus*, *Bechsteinfledermaus*, *Große Bartfledermaus*, *Wasserfledermaus*, *Wim-*



Karte 3: Nistkästen, bekannte Fledermaus-Quartiere sowie kartierte Bäume mit Quartierpotential für Fledermäuse im Jahr 2022.

perlfledermaus, Großes Mausohr, Kleine Bartfledermaus, Fransenfledermaus, Kleiner Abendsegler, Großer Abendsegler, Rauhhautfledermaus, Zwergfledermaus, Mückenfledermaus, Zweifarbfledermaus sowie Braunes und Graues Langohr (LUBW 2019, Verbreitungskarten).

In der Scheune auf Flurstück 26/2 wurde an zwei Stellen jeweils wenig Kot einer kleinen Fledermaus-Art festgestellt. Es wurden jedoch weder im Gebäude anwesende noch am Abend ausfliegende Individuen festgestellt. Denkbar ist zudem eine Nutzung des Gebäudes als Paarungsquartier. Eine Überprüfung wäre jedoch erst im August möglich.

Bekannte Wochenstuben der Mückenfledermaus in Meißenheim befinden sich u.a. am Wohnhaus in der Lahrer Straße 2 und in der Scheune in der Hauptstraße 24 (eigene Daten) (Karte 3). Zudem gibt es ein Wochenstuben-Quartier der Zwergfledermaus an der Scheune in der Hauptstraße 24 (eigene Daten).

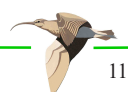
In der Umgebung des Geltungsbereichs befinden sich mehrere Bäume mit Quartierpotential für Fledermäuse, nicht jedoch in diesem selbst (Karte 3).

Tabelle 2: Im Geltungsbereich sowie in der direkten Umgebung nachgewiesene Fledermausarten. Schutzstatus: EU: Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie (FFH), Anhang II und IV. D: nach dem BNatSchG in Verbindung mit der BArtSchV §§ zusätzlich streng geschützte Arten.

Gefährdung: RL D Rote Liste Deutschland (BfN 2020), RL BW Rote Liste Baden-Württemberg (BRAUN et al. 2003): R - extrem seltene Art mit geographischer Restriktion, 0 - ausgestorben oder verschollen, V - Arten der Vorwarnliste, 1 - vom Aussterben bedroht, D - Daten unzureichend, 2 - stark gefährdet, 3 - gefährdet, n - derzeit nicht gefährdet, i - gefährdete wandernde Tierart, G - Gefährdung unbekannten Ausmaßes

Erhaltungszustand: k.b.R. - Erhaltungszustand in der kontinentalen biogeographischen Region (Gesamtbewertung, BfN 2013), BW - Erhaltungszustand der Arten in Baden-Württemberg (Gesamtbewertung, LUBW 2013): FV / + - günstig, U1 / - - ungünstig - unzureichend, U2 / -- - ungünstig - schlecht, XX / ? - unbekannt.

deutscher Name	wissenschaftlicher Name	Schutzstatus		Gefährdung		Erhaltungszustand	
		EU	DE	RL DE	RL BW	k.b.R.	BW
Kleine / Große Bartfledermaus	<i>Myotis mystacinus / brandtii</i>	FFH: IV	§§	* / *	3 / 1	FV / U1	+ / -
Wimperfledermaus	<i>Myotis emarginatus</i>	FFH: II + IV	§§	2	R	U1	-
Großer Abendsegler	<i>Nyctalus noctula</i>	FFH: IV	§§	V	i	U1	-
Rauhhaut- / Weißbrandfledermaus	<i>Pipistrellus nathusii / kuhlii</i>	FFH: IV	§§	* / *	i / D	U1 / FV	+ / +
Zwergfledermaus	<i>Pipistrellus pipistrellus</i>	FFH: IV	§§	*	3	FV	+
Mückenfledermaus	<i>Pipistrellus pygmaeus</i>	FFH: IV	§§	*	G	U1	+
Braunes / Graues Langohr	<i>Plecotus auritus / austriacus</i>	FFH: IV	§§	V / 2	3 / 1	FV / U1	+ / -



Im Geltungsbereich sowie dessen Umgebung wurden bei den Detektorbegehungen mit einem Batlogger im Jahr 2022 mindestens sieben verschiedene *Fledermaus*-Arten nachgewiesen (Tabelle 2 sowie Karten 4 bis 6):

Zwergfledermaus (*Pipistrellus pipistrellus*): 177 Registrierungen (davon 3 mit Sozialrufen)

Mückenfledermaus (*Pipistrellus pygmaeus*): 162 Registrierungen (davon 1 mit Sozialrufen)

Weißbrand- / Rauhhautfledermaus (*Pipistrellus kuhlii* / *nathusii*): 33 Registrierungen

Pipistrellus spec.: 27 Registrierungen

Wimperfledermaus (*Myotis emarginatus*): 5 Registrierungen

Großer Abendsegler (*Nyctalus noctula*): 2 Registrierungen

Plecotus spec.: 2 Registrierungen

Große / Kleine Bartfledermaus (*Myotis brandtii* / *mystacinus*): 1 Registrierung

Nyctaloid (Gattungen *Eptesicus*, *Nyctalus* und *Vespertilio*): 1 Registrierung.

Rauhhaut- und *Weißbrandfledermaus* lassen sich nicht anhand der Ortungsrufe unterscheiden. Dies gilt auch für die *Kleine* und die *Große Bartfledermaus*. Diese werden daher im Folgenden als Artenpaare behandelt.

Insgesamt wurde damit eine hohe *Fledermaus*-Aktivität festgestellt. Hierbei ist zu beachten, dass bei den Detektorbegehungen nicht alle Grundstücke im Geltungsbereich betreten wurden, da es sich um eingezäunte Gärten handelt. Aufgrund der Kleinräumigkeit und der Übersichtlichkeit können dennoch Aussagen zum gesamten Geltungsbereich getroffen werden.

Etwa 83 % der Aufnahmen entfallen auf die Arten *Zwerg*- und *Mückenfledermaus*. Beide Arten nutzen die (Obst-)Baumbestände im Geltungsbereich sowie angrenzend regelmäßig als Jagdgebiet. Ein essentielles Jagdgebiet kann für diese beiden Arten, u.a. auch aufgrund der nahe gelegenen Wochenstubenquartiere, insbesondere in Bereich der von der Straße abgewandten Obstwiesen nicht ausgeschlossen werden.

Das Artenpaar *Rauhhaut*- / *Weißbrandfledermaus* wurde hauptsächlich außerhalb des Geltungsbereiches festgestellt. Von den übrigen Arten gelangen jeweils nur wenige Nachweise, die außerhalb des Geltungsbereiches liegen. Eine essentielle Bedeutung der Fläche ist für diese Arten daher auszuschließen.

Strukturen, die sich als Leitlinien für *Fledermäuse* eignen, sind im Geltungsbereich nicht vorhanden.



Karte 4: Nachweise der Zwergfledermaus während der Detektorbegehungen im Jahr 2022.





Karte 5: Nachweise der Mückenfledermaus während der Detektorbegehungen im Jahr 2022.



Karte 6: Nachweise der übrigen Fledermausarten während der Detektorbegehungen im Jahr 2022.



Haselmaus

Im Geltungsbereich fehlt ausreichend geeigneter Lebensraum für die *Haselmaus*. Zudem gibt es keine Anbindung zu Waldbereichen. Ein Vorkommen der *Haselmaus* ist daher auszuschließen.

Weitere Säugetier-Arten

Ein Vorkommen des *Bibers* ist aufgrund fehlender geeigneter Gewässer im Geltungsbereich auszuschließen.

Weitere Arten wie *Wildkatze*, *Luchs* und *Wolf* können das Gebiet allenfalls durchwandern, es hat für sie jedoch keine essentielle Bedeutung.

Für ein Vorkommen des *Feldhamsters* liegt keine ausreichend geeignete Lebensraumausstattung vor, und das Betrachtungsgebiet befindet sich ferner außerhalb des Verbreitungsgebietes dieser Art.

Fischotter und *Braunbär* gelten in Baden-Württemberg als ausgestorben.

3. Reptilien

In Baden-Württemberg kommen sieben *Reptilien*-Arten vor, die europarechtlich streng geschützt sind. Einige dieser Arten werden in Anhang II und Anhang IV der FFH-Richtlinie geführt, keine jedoch ausschließlich im Anhang II.

Ein Vorkommen der *Zauneidechse* war möglich, trotz geeignetem Lebensraum wurde sie bei sämtlichen Begehungen im Geltungsbereich nicht nachgewiesen.

Am Rand des Geltungsbereichs wurde ein adultes Männchen der *Mauereidechse* registriert (siehe Karte 7). Hinweise auf weitere Vorkommen ergaben sich nicht.

Es gibt keine Nachweise der *Schlingnatter* in Meißenheim und Umgebung. Für diese Art besteht im Geltungsbereich zudem keine ausreichend geeignete Lebensraumausstattung, ein Vorkommen ist hier nicht zu erwarten.

Weitere artenschutzrechtlich relevante Reptilienarten wie *Westliche Smaragdeidechse* oder *Äskulapnatter* kommen im Bereich von Meißenheim, aber auch im Naturraum nicht vor. Eine Betroffenheit, aber auch eine Verletzung von Verbotstatbeständen nach § 44 BNatSchG sind somit für diese Arten ausgeschlossen.



Karte 7: Nachweise der Mauereidechse im Jahr 2022.

4. Amphibien

In Baden-Württemberg kommen elf *Amphibien*-Arten vor, die europarechtlich streng geschützt sind. Die überwiegende Zahl dieser Arten ist mehr oder weniger eng an Stillgewässer gebunden. Einige dieser *Amphibien*-Arten werden in Anhang II und Anhang IV der FFH-Richtlinie geführt, keine jedoch ausschließlich im Anhang II.

Im Geltungsbereich sind keine Gewässer vorhanden, aber auch der Landlebensraum ist für artenschutzrechtlich relevante Arten nicht geeignet.

Nachweise von *Kreuzkröte* und *Gelbbauchunke* liegen von Meißenheim und Umgebung vor, ein Vorkommen dieser Arten wurde im Geltungsbereich nicht nachgewiesen. Zu beachten ist jedoch, dass diese Arten während der Baufeldräumung bzw. während der Bauphase entstehende Kleingewässer besiedeln können. Vor allem frisch gebildete flache Gewässer sind als Laichplatz geeignet.

Europäischer Laubfrosch, *Springfrosch*, *Kleiner Wasserfrosch* und *Kammolch* kommen im Bereich von Meißenheim vor, im Geltungsbereich und dessen Umgebung besteht jedoch kein geeigneter Landlebensraum für diese Arten. Ein Vorkommen dieser Arten wird ausgeschlossen.

Knoblauchkröte und *Wechselkröte* kommen zwar im Naturraum ‚Offenburger Rheinebene‘ vor, allerdings nur in dessen nördlichem Bereich, nicht aber in der Umgebung von Meißenheim. Die weiteren artenschutzrechtlich relevanten Arten *Geburtshelferkröte*, *Moorfrosch* und *Alpensalamander* besitzen keine Vorkommen im Naturraum.

5. Gewässer bewohnende Arten und Gruppen - Fische und Rundmäuler, Muscheln, Wasserschnecken, Krebse, Wasser bewohnende Käfer und Libellen

Artenschutzrechtlich relevante Arten aus diesen Gruppen sind im Naturraum anzutreffen und könnten in Gewässern der Umgebung, jedoch aufgrund fehlender Gewässer nicht im Eingriffsbereich.

6. Landschnecken

Die zwei der drei artenschutzrechtlich relevanten Arten dieser Tiergruppe (*Windelschnecken*-Arten der Gattung *Vertigo*, sämtlich Arten des Anhangs II der FFH-Richtlinie) kommen bei Meißenheim vor, jedoch nicht im Geltungsbereich aufgrund fehlender Lebensraumausstattung.

7. Pseudoskorpione

In Anhang II der FFH-Richtlinie ist *Stellas Pseudoskorpion* aufgeführt. Diese Art lebt in mulmgefüllten Baumhöhlen in Wäldern und lichten Baumbeständen. Da die Art nur schwer nachzuweisen und bisher kaum erforscht ist, fehlen genauere Angaben zu Verbreitung und Lebensraumsansprüchen. In Baden-Württemberg sind nur zwei Nachweise im Kraichgau und im Odenwald bekannt.

8. Insekten

Käfer

In Baden-Württemberg sind acht artenschutzrechtlich relevante *Käfer*-Arten bekannt: fünf totholzbewohnende *Käfer* inklusive des *Hirschkäfers*, der ausschließlich in Anhang II der FFH-Richtlinie aufgeführt ist, zwei *Wasserkäfer* und ein *bodenlebender Käfer*.

Holzkäfer - Von den artenschutzrechtlich relevanten *Holzkäfer*-Arten kommen *Hirschkäfer*, *Heldbock* und *Scharlachkäfer* in der Umgebung von Meißenheim vor, jedoch nicht im Geltungsbereich, da dort die entsprechende Lebensraumausstattung fehlt. Die beiden weiteren relevanten Arten *Eremit* und *Alpenbock* kommen im Naturraum nicht vor.

Wasserkäfer – siehe 5. Gewässer bewohnende Arten und Gruppen - Fische und Rundmäuler, Muscheln, Wasserschnecken, Krebse, Wasser bewohnende Käfer und Libellen

Bodenlebende Käfer - Der letzte Nachweis des *Vierzähnigen Mistkäfers* für Baden-Württemberg datiert aus dem Jahr 1967 aus der südlichen Oberrheinebene; er wurde seither nicht mehr bestätigt (FRANK & KONZELMANN 2002).

Schmetterlinge

In Baden-Württemberg sind 15 *Schmetterlings*-Arten bekannt, die europarechtlich streng geschützt sind. Elf davon sind Tagfalter- und vier Nachtfalterarten.

Die artenschutzrechtlich relevanten *Tagfalter*-Arten *Großer Feuerfalter* sowie *Heller* und *Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling* kommen bei Meißenheim vor. Im Geltungsbereich fehlt jedoch die notwendige Lebensraumausstattung, insbesondere entsprechende Nahrungspflanzen für diese Arten. Ein Vorkommen wird daher ausgeschlossen. Die übrigen artenschutzrechtlich relevanten *Tagfalter*-Arten kommen in der Umgebung Meißenheims oder im Naturraum nicht vor.

Die artenschutzrechtlich relevanten *Nachtfalter*-Arten *Nachtkerzenschwärmer* und *Spanische Flagge* kommen im Naturraum vor, fehlen jedoch im Geltungsbereich aufgrund nicht vorhandener Lebensraumstrukturen und fehlender Nahrungspflanzen.

Die übrigen artenschutzrechtlich relevanten *Nachtfalter*-Arten kommen in der Umgebung von Meißenheim oder im gesamten Naturraum nicht vor.

5.2 Artenschutzrechtlich relevante Farn- und Blütenpflanzen sowie Moose

Von den artenschutzrechtlich relevanten *Farn*- und *Blütenpflanzen*-Arten kommen einige im Naturraum vor, jedoch aufgrund fehlenden Lebensraumes nicht im Betrachtungsgebiet.

Von den vier noch in Baden-Württemberg vorkommenden, artenschutzrechtlich relevanten *Moos*-Arten kommen zwei Arten im Naturraum vor: *Grünes Besenmoos* und *Rogers Goldhaarmoos*. Lebensraum besteht im Eingriffsbereich für die Waldart *Grünes Besenmoos* jedoch nicht. Für das *Rogers Goldhaarmoos* gibt es bei Meißenheim und dessen Umgebung keine Nachweise, ebenso besteht im Eingriffsbereich für diese Art kein Lebensraum.

6.0 Betroffenheit der europäischen Vogelarten i.S.v. Art. 1 VSchRL und der FFH- Anhang II und IV-Arten

6.1 Vorbemerkung

Prinzipiell war mit unterschiedlichen Vorkommen und Betroffenheiten von Arten aus den Tiergruppen *Vögel* (verschiedene Arten), *Säugetiere* (verschiedene *Fledermaus*-Arten), *Reptilien* (*Zaun-* und *Mauereidechse*) und *Amphibien* (*Gelbbauchunke* und *Kreuzkröte*) zu rechnen. Eine Erfüllung von Verbotstatbeständen nach § 44 BNatSchG konnte bei diesen relevanten Arten und Gruppen nicht ausgeschlossen werden. Für diese Arten bzw. Gruppen war eine Überprüfung der Vorkommen erforderlich, welche folgende Ergebnisse erbrachte:

- Es wurden Vorkommen planungsrelevanter *Vogel*-Arten festgestellt.
- Es wurden wichtige, eventuell essentielle Jagdgebiete von *Zwerg-* und *Mückenfledermaus* festgestellt. Zudem ergaben sich Hinweise auf ein *Fledermaus*-Quartier in der Scheune auf Flurstück 26/2.
- Es wurden keine Vorkommen der *Zauneidechse* nachgewiesen.
- Im Randbereich des Geltungsbereichs wurde ein Individuum der *Mauereidechse* registriert.
- Ein spontanes Auftreten der relevanten *Amphibien*-Arten *Gelbbauchunke* und *Kreuzkröte* während der Bauarbeiten ist möglich.

Für die übrigen artenschutzrechtlich relevanten Tier- und Pflanzengruppen besteht nach fachgutachterlicher Einschätzung keine Betroffenheit und damit auch keine Erheblichkeit. Für sie war eine vertiefende spezielle artenschutzrechtliche Prüfung daher nicht notwendig, eine Ver-

letzung von Verboten nach § 44 BNatSchG wird ausgeschlossen. Diese artenschutzrechtlich relevanten Tier- und Pflanzengruppen werden im Folgenden daher nicht vertiefend behandelt: *Säugetiere* (außer *Fledermäuse*), *Reptilien* (außer *Mauereidechse*), *Amphibien* (außer *Gelbbauchunke* und *Kreuzkröte*), *Fische* und *Rundmäuler*, *Weichtiere*, *Spinnentiere*, *Krebse*, *Käfer*, *Libellen*, *Schmetterlinge*, artenschutzrechtlich relevante *Farn- und Blütenpflanzen* sowie *Moose*.

6.2 Beurteilungsrelevante Auswirkungen und relevante Wirkfaktoren

Bei Umsetzung des Vorhabens sind grundsätzlich verschiedene bau-, anlage- und betriebsbedingte Auswirkungen denkbar. Durch diese können die drei verschiedenen Zugriffs- und Störungsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG unterschiedlich betroffen sein. Die Erfüllung dieser Verbotstatbestände ist durch folgende, beurteilungsrelevante Wirkfaktoren möglich:

Baubedingte Auswirkungen

- Töten oder Verletzen von Individuen, auch von Fortpflanzungsstadien, u.a. bei *Fledermäusen*, *Amphibien*, *Reptilien* und *Vögeln*, auch Zerstören von Nestern mit Eiern oder Jungvögeln, bei der Baufeldräumung, z.B. beim Fällen und Roden von Gehölzen
- vorübergehender direkter Flächenverlust und damit direkte Beeinträchtigungen von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (essentieller Lebensraum für artenschutzrechtlich relevante Arten) in den anschließenden Bereichen
- nichtstoffliche Einwirkungen hauptsächlich durch akustische (Lärm) und optische Reize (Licht, Baufahrzeuge, Personen) sowie durch Erschütterungen (Vibrationen), u.a. durch Baufeldräumung und Erdarbeiten inklusive des Verkehrsaufkommens durch An- und Abfahrt
- dadurch u.a. vorübergehender indirekter Flächenverlust durch Meidung
- stoffliche Einwirkungen durch Einträge von Nährstoffen, Staub und Schadgasen.

Anlagebedingte Auswirkungen

- indirekter Flächenverlust durch Meidung des Grenzbereiches (optischer Reiz durch Lichtemissionen)
- Flächenverlust durch den Bau der Gebäude u.a. Fortpflanzungsstätten, und von essentiellen Nahrungsflächen verschiedener Tiergruppen
- Störungen durch akustische (Lärm) und optische Reize (Licht), u.a. Fußwegbeleuchtung.

Betriebsbedingte Auswirkungen

- Störungen durch akustische (Lärm), u.a. durch Verkehr und Personen, und optische Reize, z.B. Lichtemissionen durch Verkehr und Fußwegbeleuchtung
- stoffliche Einwirkungen durch Einträge von Nährstoffen, Staub und Schadgasen, u.a. durch zusätzlichen Verkehr.

6.3 Beurteilungsgrundlagen

Als Grundlagen für die Beurteilung dienen der zeichnerische Teil des Bebauungsplans, Stand 28. Juni 2022, sowie die zugehörige Abgrenzung als shape-Datei.

Diese aufgeführten Informationen sind Grundlage für die Prüfung. Sollten bei diesen Informationen Änderungen eintreten bzw. bestimmte Aussagen nicht zutreffen, kann dies zu einer anderen Einschätzung führen.

6.4 Auswirkungen der relevanten Wirkungsprozesse auf die europäischen Vogelarten i.S.v. Art. 1 VSchRL und die FFH- Anhang II und IV-Arten

I. Tötung, Verletzung von Individuen (§ 44 Abs. 1 Nr. 1)

Vögel

Bei allen direkt im Geltungsbereich bzw. direkt angrenzend brütenden *Vogel*-Arten kann davon ausgegangen werden, dass es zu einer Verbotsverletzung durch Baufeldräumung und Bauarbeiten kommen kann, falls diese zur Brutzeit durchgeführt werden. Brütende *Vogel*-Individuen, besonders aber deren Nester, Gelege und noch nicht flügge Jungvögel könnten bei der Entfernung von Gehölzstrukturen, aber auch weiterer Strukturen im Plangebiet direkt geschädigt werden. Dadurch ist eine Verletzung des Verbotstatbestandes Tötung nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG sehr wahrscheinlich. Die Verletzung des Verbotstatbestandes Tötung wird für alle möglicherweise betroffenen, sowohl planungsrelevante als auch nicht planungsrelevante *Vogel*-Arten, durch entsprechende Maßnahmen verhindert (*VM 1 - Baufeldräumung*).

Nicht vollständig auszuschließen ist, dass Arten wie *Haussperling*, *Bachstelze* oder *Hausrotschwanz* neue, temporäre Strukturen als Brutplatz nutzen, aber auch Teile der Baustelleneinrichtung selbst, z.B. Container. Einige Arten könnten kurzfristig z.B. in schnell aufwachsenden Ruderalfluren brüten und die Nester geschädigt oder zerstört sowie Jungvögel durch den Bauablauf getötet werden. Die Erfüllung des Verbotstatbestandes Tötung kann für alle mögli-

Tabelle 3: Betroffenheit und weiteres Vorgehen bei den einzelnen artenschutzrechtlich relevanten Arten bzw. Gruppen. -- keine Betroffenheit, + Betroffenheit.

artenschutzrechtlich relevante Arten/Gruppen		Betroffenheit durch	weiteres Vorgehen
artenschutzrechtlich relevante Tiergruppen und Tierarten			
Vögel u.a.			
<i>Haussperling</i>	+	Tötung, Zerstörung Lebensraum	VM 1, VM 2, VM 7
<i>Bachstelze</i>	+	Tötung	VM 1, VM 2
<i>Hausrotschwanz</i>	+		
<i>Mönchsgrasmücke</i>	+		
<i>Grünfink</i>	+	Tötung	VM 1
<i>Amsel</i>	+		
<i>Ringeltaube</i>	+		
<i>Kohlmeise</i>	--	--	--
<i>Blaumeise</i>	--	--	--
<i>Star</i>	--	--	--
<i>Rauchschwalbe</i>	--	--	--
<i>Mehlschwalbe</i>	--	--	--
Säugetiere			
<i>Zwergfledermaus</i>	+	Tötung, Störung, Zerstörung Lebensraum	VM 1, VM 5, VM 6, VM 8, VoM 1
<i>Mückenfledermaus</i>	+		
<i>weitere Fledermaus-Arten</i>	+	Tötung, Störung	VM 1, VM 5, VM 6
<i>Haselmaus</i>	--	--	--
<i>übrige Säugetierarten</i>	--	--	--
Reptilien			
<i>Zauneidechse</i>	--	--	--
<i>Mauereidechse</i>	+	Tötung, Zerstörung Lebensraum	VM 3
<i>Schlingnatter</i>	--	--	--
<i>übrige Reptilienarten</i>	--	--	--
Amphibien			
<i>Kreuzkröte</i>	+	Tötung	VM 4
<i>Gelbbauchunke</i>	+		
<i>übrige Amphibienarten</i>	--	--	--
Fische / Rundmäuler	--	--	--
Muscheln	--	--	--
Krebse	--	--	--
Pseudoskorpione	--	--	--
Wasserschnecken	--	--	--
Landschnecken	--	--	--
Libellen	--	--	--
Holzkäfer	--	--	--
Wasserkäfer	--	--	--

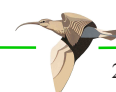


Tabelle 3: Fortsetzung.			
artenschutzrechtlich relevante Arten/Gruppen	Betroffenheit durch		weiteres Vorgehen
Schmetterlinge			
Großer Feuerfalter	--	--	--
Dkl. Wiesenknopf-Ameisenbl.	--	--	--
H. Wiesenknopf-Ameisenbl.	--	--	--
übrige Schmetterlingsarten	--	--	--
artenschutzrechtlich relevante Farn- und Blütenpflanzen sowie Moose			
Farn- und Blütenpflanzen	--	--	--
Moose	--	--	--

cherweise betroffenen *Vogel*-Arten durch entsprechende Maßnahmen verhindert werden (*VM 2 - Vermeidung von temporären Brutmöglichkeiten*).

Ferner ist mit der Tötung oder Verletzung von *Vogel*-Individuen weiterhin in Ausnahmefällen zu rechnen, etwa durch Kollisionen mit Maschinen oder Baufahrzeugen oder durch Kollision mit Bauwerken. Ein signifikant erhöhtes Tötungsrisiko für alle registrierten *Vogel*-Arten ist jedoch durch das Vorhaben nicht erkennbar, zumal davon ausgegangen wird, dass keine größeren verglasten Flächen an den einzelnen Häusern entstehen. Die Erfüllung des Verbotstatbestandes Tötung nach § 44 BNatSchG ist daher auszuschließen.

Säugetiere - Fledermäuse

Die Scheune auf Flurstück 26/2 stellt zumindest ein unregelmäßig genutztes Einzelquartier sowie eventuell ein Paarungsquartier, vermutlich der Gattung *Pipistrellus*, dar.

Die Bäume im Geltungsbereich weisen kein Quartierpotential für *Fledermäuse* auf. Es kann jedoch nicht ausgeschlossen werden, dass Einzeltiere nicht einsehbare Spalten und Risse an Gehölzen und Gebäuden nutzen. Daher kann es beim Teilabriss der Scheune sowie bei der Fällung von Bäumen zur Auslösung des Verbotstatbestandes der Tötung und Verletzung von Individuen kommen. Durch geeignete Maßnahmen wird eine Verletzung des Verbotstatbestandes nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG verhindert (*VM 1 - Baufeldräumung*).

Reptilien - Mauereidechse

Randlich des Geltungsbereichs wurde ein Individuum der *Mauereidechse* nachgewiesen. Bei den derzeit geplanten Bauvorhaben sind Tötung und Verletzungen von Individuen dieser Art auszuschließen. Bei weiteren anderen Bauvorhaben innerhalb des Geltungsbereichs kann eine Erfüllung des Verbotstatbestandes nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG nicht ausgeschlossen werden. Hier sind gegebenenfalls Maßnahmen erforderlich (*VM 3 - Mauereidechse*).

Amphibien - Gelbbauchunke und Kreuzkröte

Gelbbauchunke und *Kreuzkröte* können spontan flache Gewässer während der Bauphasen besiedeln und dort ablaichen, wobei es zur Tötung von Individuen oder Fortpflanzungsstadien kommen kann. Durch geeignete Maßnahmen (*VM 4 - Amphibien - Gelbbauchunke und Kreuzkröte*) wird die Verletzung des Verbotstatbestandes Tötung nach § 44 BNatSchG vermieden.

II. Erhebliche Störung der lokalen Population zu bestimmten Zeiten (§ 44 Abs. 1 Nr. 2)

Vögel

Betriebs- und anlagenbedingt, aber auch baubedingt, letzteres besonders während der Brutzeit, könnte das Störungsverbot sowohl bei planungsrelevanten als auch nicht-planungsrelevanten Arten prinzipiell verletzt werden, vor allem durch Erhöhung der akustischen und optischen Reize (besonders Lärmemissionen durch Personen und Fahrzeuge sowie Lichtemissionen, aber auch die Anlage selbst).

Bei den nicht-planungsrelevanten Arten, es handelt sich um verbreitete und/oder häufige, nicht gefährdete Arten, die vielfach als nicht bzw. wenig störungsanfällig gelten, und deren Erhaltungszustand ausnahmslos günstig ist, ist nicht mit erheblichen Auswirkungen zu rechnen, insbesondere nicht mit einer Verschlechterung des Erhaltungszustandes dieser Arten, auch wenn jeweils einzelne Reviere dieser Arten, auch in der Nachbarschaft, (vorübergehend) aufgegeben werden könnten. Erhebliche Störungen und somit eine Erfüllung des Verbotstatbestandes der Störung lokaler Populationen können daher für diese *Vogel*-Arten ausgeschlossen werden.

Bei den planungsrelevanten *Brutvogel*-Arten ist eine differenzierte Betrachtung erforderlich:

- Der *Haussperling* als *Brutvogel* innerhalb des Geltungsbereichs mit insgesamt sechs Revieren.
- *Haussperling* und *Star* als *Brutvögel* der näheren Umgebung mit insgesamt 13 Revieren, von denen zum Teil Bereiche, u.a. Nahrungsflächen, in das Gebiet hineinreichen.

Der *Haussperling* gilt als wenig störungsanfällig. Ferner gilt er nicht als seltene Art, so dass sein Erhaltungszustand als vergleichsweise günstig zu bezeichnen ist. Dieser wird sich, auch wenn einzelne Reviere (vorübergehend) aufgegeben werden könnten, nicht verschlechtern. Erhebliche Auswirkungen sind auszuschließen.

Für den *Star* mit einem Revier in direkter Nachbarschaft zum Geltungsbereich, ist nicht mit erheblichen Störungen zu rechnen, da die Art als wenig störungsanfällig gilt.

Für die regelmäßigen Nahrungsgäste *Mehl-* und *Rauchschwalbe* ist von Störungen durch die Baumaßnahmen auszugehen, auch wenn diese Arten als vergleichsweise wenig störungsanfällig gelten, da sie u.a. im Siedlungsbereich brüten. Es sind keine erheblichen Auswirkungen anzunehmen, da der Geltungsbereich nicht zu den essentiellen Lebenselementen gehört und bei Nichtnutzung keine Verschlechterung des Erhaltungszustandes folgt.

Säugetiere - Fledermäuse

Bau-, anlage- und betriebsbedingt ist von einer erhöhten Licht- und Lärmimmission auszugehen, die sich erheblich auf Flug- und Jagdverhalten lokaler *Fledermaus*-Populationen auswirken können.

Auch durch nächtliche Bauarbeiten bzw. Bauarbeiten während der Wochenstubezeit besteht die Gefahr, dass es zur Störung lokaler Populationen verschiedener *Fledermaus*-Arten durch Licht und Lärm kommen kann. Mit geeigneten Maßnahmen werden Betroffenheiten und die Verletzung des Verbotstatbestandes nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verhindert (*VM 5 - Bauzeitenbeschränkung* und *VM 6 - Vermeidung von Lichtemissionen*). Generell wird an dieser Stelle auf die negativen Folgen von Lichtemissionen hingewiesen.

Reptilien - Mauereidechse

Bei der *Mauereidechse* wird es während der Bauzeit, u.a. durch das Befahren mit Baufahrzeugen, durch Nutzung von Maschinen, aber auch durch die Anwesenheit von Menschen, zu erhöhten Störreizen kommen. Diese optischen Reize, aber auch die Erschütterungen (Vibrationen) führen zu Fluchtverhalten. In der Folge kann es prinzipiell zu Beeinträchtigungen im Rahmen der Fortpflanzung (Paarung und Eiablage), aber auch im Rahmen weiterer Aktivitäten (Nahrungsaufnahme oder Thermoregulation) kommen.

Allerdings ist festzuhalten, dass die *Mauereidechse*, die hier in Siedlungen vorkommt, regelmäßig Störreizen, u.a. durch Erschütterungen durch Maschinen und Kraftfahrzeuge, oder Anwesenheit von Menschen, ausgesetzt ist und sich an diese, zumindest weitgehend, gewöhnt hat. Durch die zeitlich beschränkten baubedingten Störreize kann es vorübergehend zu Betroffenheiten bei Vorkommen außerhalb des Geltungsbereiches kommen, die jedoch nicht erheblich sind und auch nicht den Erhaltungszustand nachhaltig verschlechtern. Daher sind erhebliche Störungen und damit ein Eintreten des Verbotstatbestandes nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG ausgeschlossen.

Amphibien - Gelbbauchunke und Kreuzkröte

Für die zwei Arten *Gelbbauchunke* und *Kreuzkröte* befinden sich im Geltungsbereich aktuell keine geeigneten Lebensräume, somit werden erhebliche Störungen für diese Arten und damit Eintreten des Verbotstatbestandes nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG ausgeschlossen.

III. Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und/oder Ruhestätten einzelner Individuen (§ 44 Abs. 1 Nr. 3)

Nach enger Auslegung ist nur die Zerstörung oder Beschädigung von Nestern verboten. Bei den Nestern ist die Zerstörung nur bei den Arten relevant, die ihre Nester fakultativ oder obligat mehrjährig nutzen. Von Bedeutung sind jedoch auch die Arten, die auf verlassene Nester anderer *Vogel*-Arten angewiesen sind, wie verschiedene Höhlenbrüter unter den Singvogelarten, u.a. der *Star*. Diese enge Auslegung wird jedoch Arten mit großem Raumanspruch und damit großer Lebens- und Ruhestätte nicht gerecht (siehe Diskussion in RUNGE, SIMON & WIDDIG 2009).

Die Definition der Fortpflanzungsstätte bei RUNGE, SIMON & WIDDIG (2009) lautet: Als Fortpflanzungsstätte geschützt sind alle Orte im Gesamtlebensraum eines Tieres, die im Verlauf des Fortpflanzungsgeschehens benötigt werden. Als Fortpflanzungsstätten gelten z. B. Balzplätze, Paarungsgebiete, Neststandorte, Brutplätze oder -kolonien, Wurfbaue oder -plätze, Eiablage-, Verpuppungs- und Schlupfplätze oder Areale, die von den Larven oder Jungen genutzt werden.

Vögel

Mit einer Bebauung gehen Lebensräume, Brutplätze und Nahrungsgebiete für sämtliche *Brutvogel*-Arten innerhalb des Eingriffsbereichs verloren, inklusive der planungsrelevanten *Vogel*-Arten, wodurch der Verbotstatbestandes der Zerstörung von Fortpflanzungsstätten nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG erfüllt wird.

Bei wenigen Arten, besonders den weit verbreiteten und/oder häufigen Arten, ist davon auszugehen, dass die ökologische Funktion ihrer Reviere im räumlichen Zusammenhang nahezu vollständig erhalten bleibt. Diese Annahme fußt auf der Tatsache, dass diese Arten als anpassungsfähig gelten, aber auch weil ihre Reviere über den Geltungsbereich hinausgehen und die benachbarten Grundstücke, auch die bebauten Bereiche, miteinbeziehen. Dies trifft auf Arten wie *Mönchsgrasmücke* und *Ringeltaube* mit je einem Revier zu.

Bei den planungsrelevanten *Brutvogel*-Arten ist eine differenzierte Betrachtung erforderlich:

Im Geltungsbereich wurden sechs Reviere des *Haussperlings* festgestellt, die durch die beiden bekannten Vorhaben nicht unmittelbar betroffen sind. Durch den Abriss oder Umbau von weiteren Gebäuden sowie bei der Erneuerung von Dächern kann es jedoch zu einem Verlust von Brutplätzen und somit zu einer Erfüllung des Verbotstatbestandes nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG kommen, weshalb Maßnahmen erforderlich sind (*VM 7 - Haussperling*).

In der näheren Umgebung des Geltungsbereichs kommen mit *Haussperling* und *Star* zwei planungsrelevante *Brutvogel*-Arten mit insgesamt 13 Revieren vor.

Für die zwölf *Haussperlings*-Reviere in näherer Umgebung des Geltungsbereichs gehen kleine Teile des Nahrungshabitats verloren, dennoch ist davon auszugehen, dass aufgrund der gegebenen Strukturen in der Umgebung die ökologische Funktion des Lebensraums für diese Art erhalten bleibt.

Für das *Staren*-Revier ist ebenfalls eine Zerstörung der Fortpflanzungsstätte auszuschließen. Jedoch gehen für dieses Revier Teile des Nahrungshabitats verloren, ist aber davon auszugehen, dass aufgrund der gegebenen Strukturen in der Umgebung die ökologische Funktion des Lebensraums für diese Art erhalten bleibt.

Eine Erfüllung des Verbotstatbestandes nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG wird somit ausgeschlossen.

Im Geltungsbereich kommen darüber hinaus zwei planungsrelevante Arten als teilweise regelmäßige Nahrungsgäste vor (*Rauch-* und *Mehlschwalbe*). Für diese Arten stellt der Geltungsbereich ein Nahrungshabitat dar, auf Grund der Struktur und Größe jedoch kein essentielles. Zudem bleibt aufgrund der Strukturen außerhalb des Geltungsbereiches die ökologische Funktion des Lebensraumes für diese Arten erhalten.

Säugetiere - Fledermäuse

Durch den Teilabriss der Scheune können gegebenenfalls Einzel- und Paarungsquartiere der Gattung *Pipistrellus* beeinträchtigt bzw. zerstört werden. Eine Erfüllung des Verbotstatbestandes nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG ist daher prinzipiell möglich, wird jedoch durch Maßnahmen verhindert (*VoM 1 - Schaffung neuer Fledermaus-Quartiere an und in der Scheune*).

Zudem können essentielle Jagdgebiete von *Zwerg-* und *Mückenfledermaus* innerhalb des Geltungsbereiches nicht ausgeschlossen werden. Daher werden Maßnahmen festgesetzt (*VM 8 - Erhalt von Bäumen*).

Reptilien - Mauereidechse

Es ist kein Verlust von Lebensraum der *Mauereidechse* durch die Umsetzung der beiden geplanten Vorhaben zu erkennen. Bei weiteren anderen Bauvorhaben innerhalb des Geltungsbereichs kann eine Erfüllung des Verbottatbestandes nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG nicht ausgeschlossen werden. Hier sind gegebenenfalls Maßnahmen erforderlich (*VM 3 - Mauereidechse*).

Amphibien - Gelbbauchunke und Kreuzkröte

Für die zwei Arten *Gelbbauchunke* und *Kreuzkröte* befinden sich im Geltungsbereich aktuell keine geeigneten Lebensräume, weshalb keine Beeinträchtigung und damit keine Verletzung des Verbotstatbestandes nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG vorliegen.

7.0 Maßnahmen

7.1 Vermeidungsmaßnahmen

VM 1 - Baufeldräumung

Die Baufeldräumung muss außerhalb der Fortpflanzungszeit von *Vögeln* stattfinden (in der Regel von September bis Februar bestimmt durch die früh brütenden Arten bzw. spät brütenden Arten mit einer Brutzeit bis Mitte/Ende August), damit keine Nester und Gelege von Boden- und Gebüschbrütern zerstört werden. Die gesetzlichen Vorschriften beim Fällen oder Roden von Gehölzen müssen darüber hinaus berücksichtigt werden.

Zur Vermeidung von baubedingten Verletzungen und Tötungen von *Fledermäusen* sind die Fäll-, Rodungs- und Abrissarbeiten außerhalb der Aktivitätszeit dieser Tiergruppe in der Zeit von Ende November bis Ende Februar durchzuführen. Dabei gilt es, eine Frostperiode, besser zwei Frostperioden, abzuwarten. Eine Frostperiode besteht aus drei Frostnächten. Dadurch wird sichergestellt, dass sich keine *Fledermäuse* mehr in Spalten befinden, da diese nicht frostsicher sind.

Sollte dies aus unveränderbaren, nicht artenschutzrechtlichen Gründen nicht möglich sein (zu berücksichtigen ist, dass, nach § 39 Abs. BNatSchG, in Gehölzbestände nur in der Zeit vom 1. Oktober bis zum 28. Februar eingegriffen werden kann), muss im Vorfeld kurz vor der Räumung durch einen sachverständigen Ornithologen bzw. Fledermauskundler eine Kontrolle bzw. eine Nestersuche stattfinden. Sollten Nester bzw. *Fledermäuse* oder auf Hinweise auf diese gefunden werden bzw. Verdacht auf eine Nutzung bestehen, kann eine Baufeldräumung nicht stattfinden. Durch diese Bauzeitenbeschränkung ist davon auszugehen, dass keine Individuen relevanter Vogelarten und auch nicht deren Eier oder Jungvögel, aber auch keine *Fledermäuse* direkt geschädigt werden. Ferner können sämtliche Individuen aller *Vogel*-Arten, mit Ausnahme der nichtflüggen Jungvögel, bei der Baufeldräumung rechtzeitig fliehen, so dass es zu keinen Tötungen bzw. Verletzungen kommt.

VM 2 - Vermeidung von temporären Brutmöglichkeiten

Nicht vollständig auszuschließen ist, dass Arten wie *Haussperling*, *Bachstelze* oder *Hausrotschwanz* neue, temporäre Strukturen als Brutplatz nutzen, aber auch Teile der Baustellenein-

richtung selbst (Container). Hierzu zählen auch Lagerung von Holz bzw. Schnittgut von Gehölzen oder Entstehung von Sukzessionsbereichen auf Bau- bzw. Lagerflächen. Dadurch könnten Nester geschädigt oder zerstört sowie Jungvögel durch den Bauablauf getötet werden. Durch eine konsequente Überwachung kann verhindert werden, dass *Vogel*-Arten, die sich im Baufeld ansiedeln, getötet oder verletzt bzw. ihre Nester und Gelege zerstört werden.

VM 3 - Reptilien - Mauereidechse

Bei geplanten Vorhaben im Bereich von Flurstück 27/2 sowie in den direkt angrenzenden Bereichen entlang der Hauptstraße sind, in Abhängigkeit von den geplanten Eingriffen, Maßnahmen wie das Stellen eines Reptilienzauns oder das Abfangen von Individuen der *Mauereidechse* erforderlich, um eine Tötung oder Verletzung zu verhindern. Sollte der Erhalt des bekannten Vorkommensbereichs nicht möglich sein, sind gegebenenfalls umfangreiche CEF-Maßnahmen notwendig. Die Konkretisierung dieser Maßnahmen erfolgt, je nach Umfang des Vorhabens, durch die naturschutzfachliche Baubegleitung bzw. im Rahmen einer weiteren artenschutzrechtlichen Betrachtung.

VM 4 - Amphibien - Gelbbauchunke und Kreuzkröte

Da die Bauzeit auch in der Fortpflanzungszeit dieser Arten ab Ende März / Anfang April stattfindet, müssen die sich nach Regen bildenden flachen Gewässer umgehend beseitigt werden, damit sich keine *Gelbbauchunken* sowie *Kreuzkröten* ansiedeln und laichen können.

VM 5 - Bauzeitenbeschränkung

Zur Vermeidung von erheblichen baubedingten Störreizen (optisch durch Lichtimmissionen, akustisch durch Lärm) der lokalen *Fledermaus*-Populationen müssen alle zwischen Anfang April und Ende Oktober durchgeführten Arbeiten wie Bauarbeiten außerhalb der nächtlichen Aktivitätszeit der *Fledermäuse* stattfinden (diese dauert etwa von Sonnenuntergang bis Sonnenaufgang), also zwischen Sonnenaufgang und Sonnenuntergang. Dies reduziert auch die Störreize u.a. für nachtaktive *Vogel*-Arten.

Lärmintensive Arbeiten, insbesondere bei der Errichtung der geplanten Gebäude, sind so weit wie möglich, im Zeitraum von Anfang Oktober bis Ende April durchzuführen, um eine mögliche Störung während der Wochenstuben- und Paarungszeit zu verhindern.

VM 6 - Vermeidung von Lichtemissionen

Da Einzel- und Paarungsquartiere von *Pipistrellus*-Arten in der Scheune festgestellt wurden bzw. nicht ausgeschlossen werden können, ergeben sich durch Lichtemissionen Betroffenheiten. Grundsätzlich müssen bau-, anlagen- und betriebsbedingte Störungen durch Licht und

Erschütterungen beim Durchflug und bei der Nahrungssuche durch geeignete Maßnahmen weitestgehend vermieden werden:

- Grundsätzlich muss auf eine starke und diffuse Straßen- und Grundstücksbeleuchtung verzichtet werden.
- Lichtquellen, schwache LED-Beleuchtung, dürfen nicht in das umliegende Gelände ausstrahlen, sondern müssen, ohne Streulicht, zielgerichtet auf den Wegbereich sein. Dafür werden die Lichtquellen nach oben sowie zur Seite hin abgeschirmt. So wird eine ungewollte Abstrahlung bzw. Streulicht vermieden.
- An der Scheune auf Flurstück 26/2 sind keine Lichtquellen anzubringen. Zudem sind neue Lichtquellen so zu installieren, dass sie die Scheune nicht direkt beleuchten.
- Kaltweißes Licht mit hohem Blauanteil (Wellenlängen unter 500 nm und Farbtemperaturen über 3000 Kelvin) ist zu vermeiden, da insbesondere der Blauanteil im Licht Insekten anlockt und stark gestreut wird.

VM 7 - Haussperling

Die Gebäude im Geltungsbereich auf den Flurstücken 23/1, 26/2, 27 und 27/1, die dem *Haussperling* als Brutmöglichkeiten dienen, sind inklusive der Dachstrukturen zu erhalten. Sollten an diesen Gebäuden Vorhaben bzw. deren Abriss geplant sein, sind entsprechende CEF-Maßnahmen zu erarbeiten und umzusetzen.

VM 8 - Erhalt von Bäumen

Um zu gewährleisten, dass auch in Zukunft ein geeignetes Jagdgebiet für *Zwerg- und Mückenfledermaus* im Geltungsbereich besteht, sind insgesamt 15 Obst- und Nussbäume im Geltungsbereich auf den Flurstücken 23/1, 26/2 und 27 dauerhaft zu erhalten (Karte 8). Bei Verlust sind diese gleichartig zu ersetzen.

7.2 Vorsorgemaßnahmen

VoM 1 - Schaffung neuer Fledermaus-Quartiere an und in der Scheune

Die neue Seitenwand der Scheune auf Flurstück 26/2 ist so zu gestalten, dass Zugluft, aber auch ein vermehrter Lichteinfall im Inneren der Scheune vermieden werden. Zudem ist in dieser neuen Wand eine Einflugöffnung für Fledermäuse in mindestens drei Metern Höhe zu schaffen. Diese sollte etwa fünf Zentimeter hoch und etwa 15 Zentimeter breit sein.

Als Ausgleich für den Verlust von Einzel- und eventuell auch Paarungsquartieren der Gattung *Pipistrellus* sind spätestens bis Ende März nach Beginn des Teilabrisses der Scheune



Karte 8: Zu erhaltene Bäume innerhalb des Geltungsbereiches.

zwei Fledermauskästen in der Scheune aufzuhängen. Es werden folgende Kastentypen empfohlen, z.B. Firma HASSELFELDT, Aukrug:

1 x Fledermaushöhle mit ZWEI Einschlüpfen 12 mm

1 x Fledermausspaltenkasten nach Dr. Nagel.

Ebenfalls bis Ende März nach Beginn des Teilabrisses sind zwei Fledermauskästen außen an der neu zu schaffenden Wand Richtung Südosten in mindestens drei Metern Höhe anzubringen. Es werden folgende Kastentypen empfohlen, z.B. Firma HASSELFELDT, Aukrug:

1 x Fledermaus Fassaden Ganzjahresquartier

1 x Fledermaus-Spaltenkasten für Kleinfledermäuse.

Die Fledermaushöhle ist jährlich in den Wintermonaten zu reinigen, die übrigen Modelle sind wartungsfrei. Die genaue Position der Kästen ist mit der naturschutzfachlichen Baubegleitung abzustimmen (siehe 7.3 *Naturschutzfachlich begleitende Maßnahmen*).

7.3 Naturschutzfachlich begleitende Maßnahmen

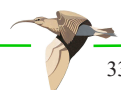
Durch eine einzurichtende *naturschutzfachliche Bauüberwachung* (= ökologische Baubegleitung), die auf einen orts- und sachkundigen Biologen mit guten faunistischen, aber auch tierökologischen Kenntnissen zurückgreift, werden die verschiedenen Maßnahmen überwacht, begleitet und überprüft und damit gravierende Eingriffe verhindert. Ferner ist der Zeitplan der Baumaßnahmen mit der naturschutzfachlichen Bauüberwachung abzustimmen.

Gleichzeitig kann so eine fach- und ordnungsgemäße Ausführung garantiert werden. Zusätzlich kann auf eventuell Unvorhergesehenes reagiert oder gegebenenfalls Maßnahmen eingeleitet werden, die verhindern, dass *Mauereidechsen* getötet oder verletzt bzw. *Fledermäuse* erheblich gestört werden. Die Ergebnisse sind jeweils zu dokumentieren.

Die Kästen für die *Fledermäuse* (vgl. *VoM 1 - Schaffung neuer Fledermaus-Quartiere an und in der Scheune*) sind in den ersten fünf Jahren ab Beginn der Baufeldräumung jährlich im Zeitraum von Anfang Juni bis Mitte August mittels Kastenkontrollen bzw. Ausflugszählungen auf Besatz zu kontrollieren. Mit dem Monitoring ist eine Fachkraft für Fledermauskunde zu beauftragen.

8.0 Zusammenfassendes fachgutachterliches Fazit

Nach der artenschutzrechtlichen Prüfung wurden Vorkommen von relevanten Arten aus den Tiergruppen *Vögel* (verschiedene Arten), *Säugetiere* (*Fledermäuse*), *Reptilien* (*Mauereidechse*) und *Amphibien* (*Gelbbauchunke* und *Kreuzkröte*) kartiert bzw. können nicht ausgeschlossen werden. Betroffenheiten, aber auch die Erfüllung von Verbotstatbeständen nach



§ 44 BNatSchG werden für diese Gruppen nicht ausgeschlossen. Daher sind umfangreiche Maßnahmen inklusive Vorsorgemaßnahmen für *Fledermäuse* erforderlich. Nur unter Berücksichtigung und vollständiger Umsetzung aller genannten Maßnahmen wird aus fachgutachterlicher Sicht eine Erfüllung von Verbotstatbeständen nach § 44 BNatSchG bei den artenschutzrechtlich relevanten Arten verhindert.

Für die übrigen artenschutzrechtlich relevanten Arten bzw. Gruppen bestehen nach fachgutachterlicher Einschätzung keine Betroffenheiten, aber auch keine Verwirklichung der Verbotstatbestände gemäß § 44 BNatSchG. Hierzu zählen *Säugetiere* (außer *Fledermäuse*), *Reptilien* (außer *Mauereidechse*), *Amphibien* (außer *Gelbbauchunke* und *Kreuzkröte*), *Fische* und *Rundmäuler*, *Krebse*, *Muscheln*, *Wasserschnecken*, *Libellen*, *Käfer*, *Landschnecken*, *Schmetterlinge*, *Farn- und Blütenpflanzen* und *Moose*.

9.0 Literatur und Quellen

BAUER, H.-G., M. BOSCHERT, M. FÖRSCHLER, J. HÖLZINGER & U. MAHLER (2017): Rote Liste und kommentiertes Verzeichnis der Brutvogelarten Baden-Württembergs. 6. Fassung. Stand 31.12.2013. - Naturschutz-Praxis, Artenschutz.

BRAUN, M., F. DIETERLEN, U. HÄUSSLER, F. KRETZSCHMAR, E. MÜLLER, A. NAGEL, M. PEGEL, W. SCHLUND & H. TURNI (2003): Rote Liste der gefährdeten Säugetiere in Baden-Württemberg. In: BRAUN, M. & F. DIETERLEN (2003, Hrsg.): Die Säugetiere Baden-Württembergs, Band 1, Allgemeiner Teil, Fledermäuse (Chiroptera). - Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart, 687 S.

FRANK, J., & E. KONZELMANN (2002): Die Käfer Baden-Württembergs 1950 - 2000. - Naturschutzpraxis, Artenschutz 6: 290 S.

GRÜNEBERG, CH., H.-G. BAUER, H. HAUPT, O. HÜPPOP, T. RYSLAVY & P. SÜDBECK (2015): Rote Liste der Brutvögel Deutschlands. 5. Fassung, Stand 30. November 2015. - Ber. Vogelschutz 52: 19-68.

LAMBRECHT, H., & J. TRAUTNER (2004): Ermitteln von erheblichen Beeinträchtigungen im Rahmen der FFH-Verträglichkeitsuntersuchung. - Im Auftrag des Bundesamtes für Naturschutz, Bonn.

LÜTH, M. (2010): Ökologie und Vergesellschaftung von *Orthotrichum rogeri*. - Herzogia 23: 121-149.

RUNGE, H., M. SIMON & T. WIDDIG (2010): Rahmenbedingungen für die Wirksamkeit von Maßnahmen des Artenschutzes bei Infrastrukturvorhaben. Endbericht zum FuE-Vorhaben im Rahmen des Umweltforschungsplanes des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit im Auftrag des Bundesamtes für Naturschutz - FKZ 3507 82 080.

RYSLAVY, T., H.-G. BAUER, B. GERLACH, O. HÜPPOP, J. STAHLER, P. SÜDBECK & C. SUDFELDT (2021): Rote Liste der Brutvögel Deutschlands - 6. Fassung, 30. September 2020. - Ber. Vogelschutz 52: 19-68.